

Einleitung und der Schluss sind nicht vom Hauptteil isoliert, sondern auf diesen hin ausgerichtet.

Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis ist aus der bereits vorhandenen Arbeitsbibliographie zu erstellen.

Anhang

Im Anhang werden alle Materialien, die für das Verständnis des Inhaltes der Arbeit wichtig sind, systematisch dargestellt, z.B. Interviews, Schülerarbeiten, statistische Erhebungen, Fotos, Abbildungen etc.

ЛІТЕРАТУРА

1. Möller-Florath, Monika. Fertigkeiten. Schreiben. In: DaF unterrichten. Basiswissen Didaktik. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. – Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2013. – S. 35-49.

Маевская И.Н.

Белорусский государственный университет, Минск

ZEITUNGSTEXTE IM DEUTSCHUNTERRICHT

Seitdem viele deutsche Zeitungen im Internet erschienen sind, ist die Arbeit mit Zeitungstexten zu einer der beliebtesten Beschäftigungen im Sprachunterricht geworden. Es gibt dafür viele Gründe. Die Wichtigsten davon sind: die Zeitungstexte sind authentisch und die meisten sind sofort im Internet zu lesen und auszudrucken, da fast alle deutschen Zeitungen und Zeitschriften heute über ihre eigenen Internetseiten verfügen.

Die Zeitungstexte sind als Arbeitsmaterial für alle Zielgruppen geeignet. Sie können sowie individuell, selbstständig, als auch in Gruppen im Unterricht gebraucht werden. Viele Deutschlehrer gebrauchen heute die Zeitungen und Zeitschriften sehr intensiv, um Landeskunde und Kultur Deutschlands zu erlernen, aktuelle Sachinformationen, Besonderheiten der Zeitungssprache, Aufbau einer Zeitung, eines Zeitungsartikels, Spezifik der modernen deutschen öffentlichen Zeitungssprache, der Werbung, Möglichkeiten von Fotos, Zeichnungen, Grafiken und vieles andere zu erforschen.

Diese Forschungsarbeit wird aktiv im Unterricht besprochen und diskutiert, viele Studenten sind deswegen motiviert, ihre Jahres- oder Diplomarbeit in dieser Richtung fortzusetzen, eigene Artikel zu schreiben, sich an den wissenschaftlichen Konferenzen zu beteiligen und mit ihren Vorträgen aufzutreten.

Von vielen Formen der Textarbeit, z.B. Texterörterung, Erzählen, Essay, Aufsatz, Bericht, Überblick, Beschreibung, Textwiedergabe, Zusammenfassung, Diskussion, Kreatives Schreiben, Textinterpretation,

Textanalyse, ist Referieren von Zeitungsartikeln zu einer der interessantesten und wichtigsten Beschäftigungen im Unterricht geworden. Das Referieren hilft den Studenten das Thema „Konjunktiv“ verstehen und gebrauchen. Einerseits enthalten die Zeitungsartikel krasse Beispiele des Konjunktivgebrauchs in der indirekten Rede, andererseits regen sie die Studenten an, sich mit der indirekten Rede auseinanderzusetzen.

Die Studenten befassen sich mit großem Interesse mit solchen Artikeln wie z.B.: „Eine britische Familie versucht sich am Deutschsein“, wo es sich um eine Ausnahmeerscheinung in der europäischen Wirtschaftskrise, die Deutschland heißt, handelt. Ständig überflügeln die Deutschen ihre Nachbarn und werden als leuchtendes Beispiel gelobt, dem ganz Europa folgen sollte. Das betrifft auch die Briten, die in Richtung Deutschland blicken und sich fragen, warum Großbritannien in Rezession und Minuswachstum herumdümpelt, während es in Deutschland steil bergauf geht. Selbst Premierminister David Cameron meinte unlängst beim Besuch einer britischen Fabrik, seine Landsleute müssten in ihren Verhaltensweisen "ein bisschen deutscher" werden. Die größte Wirtschaftsmacht in Europa steht denn auch im Fokus einer neuen BBC-Fernsehreihe. "Make me a German" heißt eine der Produktionen. Das Konzept: Man nehme einen BBC-TV-Journalisten und seine Frau, eine Schriftstellerin, und die zwei Kinder und schicke sie nach Deutschland, um "wie Durchschnittsdeutsche zu leben." Also eine Londoner Familie hat am zweiwöchigen Experiment in Deutschland teilgenommen und hat versucht, ein bisschen deutscher zu sein.

Der Text „Ich verstehe nur Bahnhof“ hat auch großes Interesse bei den Studenten hervorgerufen, in dem es um die Missverständnisse geht, die immer wieder in der Sprache vorkommen. Wenn man mit einem Spezialisten redet und nicht weiß, was er einem sagen will, sagt der Deutsche: „Einen Moment, bitte! Ich verstehe nur Bahnhof!“ Wer „nur Bahnhof versteht“, der versteht gar nichts. Selbst wenn ihm etwas erklärt wird, kann es vorkommen, dass er weiterhin „nur Bahnhof versteht“. Ab einem bestimmten Zeitpunkt ist die Bedeutung des Gesagten einfach verlorengegangen. Der Autor erklärt im Artikel, woher dieser Spruch kommt.

Es gibt viele Geschichten dazu. Die bekannteste handelt von Soldaten im Ersten Weltkrieg. Für sie war ein Bahnhof beziehungsweise ein Zug ein Zeichen für den ersehnten Heimaturlaub. So besessen waren die Soldaten von der Idee nach Hause zu kommen, dass sie die Befehle der Vorgesetzten überhaupt nicht hörten.

Eine andere Geschichte sieht den Bahnhof als Symbol: Wer in ein fremdes Land reist und am Bahnhof steht, weiß nicht genau, wie er weiterkommt. Besonders schwierig ist das, wenn die Hinweise auch noch in einer fremden Schrift verfasst sind. Und noch eine Erklärung gibt es, die

plausibel klingt: Bahnhöfe sind besonders wegen der ankommenden, abfahrenden und durchfahrenden Züge und den vielen wartenden Menschen laut. Wer sich auf dem Bahnsteig zu unterhalten versucht, muss sich oft wiederholen. Der Gesprächspartner versteht dann wirklich nur „Bahnhof“. Ob ein Wort fehlt, oder doch der ganze Satz, nur eins ist angekommen, nämlich der Zug.

Der Artikel „Uff! Booom! Zack! Peng! Zisch!“ führt den Leser in die Welt von Sprechblasen, Onomatopoesie, Manga und mehr ein. Comics und Cartoons begegnen uns fast täglich: in der Zeitung, in der Werbung und manchmal sogar in Bedienungsanleitungen. Comics sind sehr beliebt, und wir lesen und verstehen sie ganz selbstverständlich. Aber wir verstehen Comics nicht immer, denn die Kombination von Bildern und Worten ist oft komplex, und die Comicsprache hält einige Besonderheiten bereit. Diese Konventionen sind jedoch nicht in allen Ländern und Kulturen gleich. In Japan lesen Comicfreunde Manga, so lautet der japanische Begriff für Comics. Sie sind inzwischen auch in Europa und den USA sehr beliebt. Doch wer zum ersten Mal einen Manga liest, versteht unter Umständen nicht alles auf Anhieb. Der wichtigste Unterschied besteht in der Leserichtung: Manga werden von hinten nach vorne und die Bildfolge auf den jeweiligen Seiten von rechts nach links gelesen, auch in der Übersetzung ins Deutsche. Das sollte jemand wissen, bevor man einen Manga zur Hand nimmt.

Es gibt also viel, was außer der reinen Geschichte hinter einem Comic steckt. Man muss kein eingefleischter Comicleser sein, um es zu verstehen. Und der Comiczeichner hat sein Ziel erreicht, wenn das Gefühl entstanden ist, eine spannende, lustige – oder was auch immer – Geschichte „gelesen“ zu haben. Auch Pablo Picasso schien zu ahnen, was ihm da entgangen ist, als er einmal sagte: „Das Einzige, was ich in meinem Leben bedauere, ist, keine Comics gezeichnet zu haben.“

Von großer Bedeutung ist die breite Palette von Themen, die dem Leser von den deutschen Verlagen zur Verfügung gestellt werden.

LITERATUR

1. Wallis, Emma. Eine britische Familie versucht sich am Deutschsein dw.de.db // Emma Wallis // [Электронный ресурс]. – 2013. Режим доступа: dw.de.db. – Дата доступа: 01.12.2016.
2. Sparwasser, Hannah. Ich verstehe nur Bahnhof // Hannah Sparwasser // dw.com [Электронный ресурс]. – 2015. Режим доступа: dw.de. – Дата доступа: 01.12.2016.
3. Friederich, Ute. Uff! Booom! Zack! Peng! Zisch! // Ute Friederich // dw.de [Электронный ресурс]. – Дата доступа: 01.12.2016.